

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei Bemerkenswerte Funde von Reptilien, II

Von JOSEF EISELT ¹⁾

(Mit 2 Tafeln und 5 Abbildungen im Text)

Manuskript eingelangt am 30. Juli 1975

Zusammenfassung

Trionyx triunguis (FORSKAL) wird aus der Türkei von einem neuen Fundort gemeldet, sein Schädel wird zusammen mit dem der zweiten türkischen Weichschildkrötenart, *Trionyx euphraticus* (DAUDIN), abgebildet, der morphologisch erheblich abweichende Schädel von *Fordia africana* GRAY wird vergleichsweise erwähnt und der Status dieses fraglichen Synonyms von *T. triunguis* besprochen. — *Stenodactylus sthenodactylus*, sensu WETTSTEIN 1960, von Gaziantep erweist sich als Erstfund von *Stenodactylus sthenodactylus grandiceps* HAAS in der Türkei. — Cisre, knapp an der Grenze von Nordost-Syrien, ist ein weiterer Fundort von *Acanthodactylus boskianus euphraticus* BOULENGER, der ebenfalls vom Süden her in die Türkei eingedrungen ist. — *Ablepharus kitaibelii chernovi* DAREVSKY findet sich als Relikt einer früheren weiten Verbreitung südlich von Yozgat, 600 km westlich des bisher einzigen bekannten Fundortes in der Türkei. — Auf der Insel Akdamar im Van-See, der Terra typica von *Eirenis punctatolineatus kumerloevei* EISELT sind drei weitere Exemplare dieser Inselrasse gesammelt worden. Von dieser Insel sind bis jetzt außerdem noch *Ophisops elegans* (MÉN.), *Ablepharus kitaibelii kitaibelii* BIBRON & BOBY, *Typhlops vermicularis* MERREM und *Natrix tessellata* (LAUR.) neu zu melden. — Das Palandöken-Gebirge südlich von Erzurum stellt ein neues Fundgebiet von *Vipera ursinii renardi* (CHRISTOPH) in der Türkei dar.

Eigene herpetologische Forschungs- und Sammelreisen in Anatolien, zum Teil bis in den westlichen Iran (1967, 1968, 1973, 1974) sowie Spenden, Leihgaben und altes Material unserer Reptiliensammlung lieferten die Unterlagen zur folgenden kleinen Studie. Herrn Dr. J. W. PATTERSON, Nottingham, danke ich für die Erlaubnis, einen von ihm gesammelten und präparierten Schildkrötenschädel bearbeiten zu dürfen. Miss A. G. C. GRANDISON und Dr. N. ARNOLD vom British Museum London haben sich durch Beistellen von Vergleichsmaterial und Frau Dr. F. WEISS-SPITZENBERGER durch prompte Übersetzung russischer Textstellen in dankenswerter Weise sehr hilfsbereit erwiesen.

¹⁾ Anschrift des Verfassers: Dr. Josef EISELT, 1. Zoolog. Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, Postfach 417, A-1014 Wien. — Österreich/Austria.

Für die finanzielle Unterstützung aller meiner Reisen schulde ich gebührenden Dank dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie, für 1967 und 1974, auch der Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien.

Abkürzungen

- FMNH = Field Museum of Natural History, Chicago
 NMW = Naturhistorisches Museum Wien
 KRL = Kopfrumpflänge
 SL = Schwanzlänge
 V. = Zahl der Ventralschilder, gezählt lt. DOWLING, 1951; eingeklammert und vorgesetzt ist jeweils die Differenz auf die Zählung nach überlieferter Methode.
 ../.. = Angaben für die beiden Kopf- bzw. Körperseiten, immer in der Reihung rechte/linke Seite
 Vil. = Vilayet (türkische Provinz)

Zeichnungen und Photos vom Verfasser

Trionyx triunguis (FORSKAL) 1755 (Taf. 1 und 2 oben)

Terra typica: Der Nilstrom

Vil. Adana: Strand von Karataş, Sept. 1965, Dr. J. W. PATTERSON leg. et don., NMW 20993 (1 Schädel).

Herr Dr. PATTERSON, Nottingham/England, hat rund 50 km südlich der Stadt Adana eine tote Weichschildkröte gefunden, konnte aber, als das große Tier in Verwesung übergang, nur dessen Kopf mitnehmen. Den schön präparierten Schädel stellte er freundlicherweise unserer Sammlung zur Verfügung, wofür ihm aufrichtiger Dank ausgesprochen sei.

Es handelt sich eindeutig um die Afrikanische Weichschildkröte, *Trionyx triunguis*, meines Wissens der vierte Nachweis dieser Spezies aus der Türkei: HAAS (1951: 70) hat zwei sehr große Exemplare aus dem „Lake of Antiochia“ (= Amik-Gölü, nordöstl. v. Antakya) erwähnt, die sich im Zoologischen Institut der Universität Jerusalem befinden, HATHAWAY (1972:2 fide BAŞOĞLU 1973: 6) berichtet über ihr Vorkommen im Meer an der türkischen Südküste und BAŞOĞLU selbst (1973) hat sie im schwefelhaltigen Thermalsee Kürüt-Gölü bei Dalaman, Vil. Mugla, SW-Türkei, entdeckt und erbeutet, erwähnt auch ihr Vorkommen im nahegelegenen Köycegiz-Gölü.

Ob der vorliegende Neufund am Strande von Karataş aus einem in der Nähe befindlichen limnischen Gewässer oder aus dem Meere stammt, ist ungewiß. Letzteres wäre in Hinblick auf die Meldung durch HATHAWAY gar nicht ausgeschlossen, berichtet doch auch VILLIERS (1958: 201, 206), daß *T. triunguis* in Westafrika oft im Meere gefangen wird.

Das Vorkommen der Afrikanischen Weichschildkröte in der Türkei ist keineswegs völlig isoliert von ihrem Hauptverbreitungsgebiet. HAAS (1951, 1952) hat sie durch den Nachweis ihres rezenten und fossilen Vorkommens in den warmen Flüssen und Sumpfgebieten „längs der ganzen Küste der Levante“

als autochthone Relikte einer früheren weiten, bis nach Europa hinein reichenden Verbreitung charakterisiert und hat somit die von FLOWER (1933: 754) vertretene Theorie einer mehr oder minder zufälligen Verschleppung durch die Hochwässer des Nils bis an die Küsten Israels und des Libanon („Beirut“ lt. STRAUCH, 1890: 113) widerlegt.

Alle diese längs der thermisch sehr begünstigten Küste der Levante und Kleinasiens bekannt gewordenen Funde von *T. triunguis* ergeben eine instruktive Parallele zur relikttären Verbreitung des ebenfalls sehr wärmebedürftigen Gemeinen Chamäleons, *Chamaeleo chamaeleon chamaeleon* (L.) in den gleichen Gebieten und bis in den Raum von Izmir. Tiergeographisch bedeutsam ist auch die gute Übereinstimmung mit der von EISELT & SPITZENBERGER (1967: 360, 365) in der Türkei festgestellten scharfen Abgrenzung beider Rassen der Kaspischen Wasserschildkröte, *Clemmys caspica* längs der Wasserscheide zwischen den Stromgebieten des Ceyhan-Flusses im Westen (*C. c. rivulata*) und des Euphrat im Osten (*C. c. caspica*): westlich dieser Wasserscheide ist bis jetzt nur *Trionyx triunguis* gemeldet worden, während östlich davon nur *Trionyx euphraticus* (DAUDIN) vorkommt.

Die Bildtafeln 1 u. 2 zeigen zwei annähernd gleichgroße Schädel der beiden in der Türkei heimischen Weichschildkröten-Arten: *T. triunguis* und *T. euphraticus*. Ihre starke Verschiedenheit ist unverkennbar, der schlanke Schädel von *T. triunguis* gleicht überdies in hohem Maße den Abbildungen bei GRAY (1855, Taf. 42: 2) und VILLIERS (1958, Fig. 173—175). Es muß daher überraschen, wenn man sowohl bei LOVERIDGE & WILLIAMS (1958: 428) als auch bei WERMUTH & MERTENS (1961: 283) einen wesentlich anders, viel breiter und derber gebauten Schädel unter dem gleichen Namen *T. triunguis* vorgestellt bekommt. Die dieser Diskrepanz zugrunde liegenden Umstände dürften von allgemeinem Interesse sein. GRAY hat nämlich (1869: 212) drei Exemplare (♂, ♀, juv.) aus der Gegend von Karthoum am oberen Nil auf Grund ihres vom Normaltyp des *T. triunguis* abweichenden Schädelbaues sowie auf Grund von Besonderheiten der Callositäten ihres Plastrons als neue Art und Gattung, *Fordia africana*, neu beschrieben. Besonders stützt sich GRAY hiebei auf die Form und Größe der hier ausnehmend breiten Alveolarflächen, nicht ohne vorher (1869: 210) über seine ausgedehnten Untersuchungen berichtet zu haben, wonach diese Kaufflächen auch mit zunehmendem Alter der Tiere keinen wesentlichen Proportionsänderungen unterworfen sind. In der Folge hat GRAY seine Beschreibung von *Fordia africana* wiederholt (1870: 100) und ihren Schädel abgebildet (1873: 43, 44, Fig. 1). Diese Abbildungen sind dann, da ja *Fordia africana* in die Synonymie von *Trionyx triunguis* übernommen worden ist (BOULENGER, Cat. 1889: 255), von WERMUTH & MERTENS (1966) zur Illustration des Schädels dieser Spezies verwendet worden, während bei LOVERIDGE & WILLIAMS eine neuangefertigte Zeichnung des Schädels des Typusexemplares von *Fordia africana* als *T. triunguis* publiziert worden ist.

Im weiteren Verlaufe der wissenschaftlichen Auseinandersetzung über den Status von *Fordia africana*, die ANDERSON (1898: 33) kurz und treffend

zusammengefaßt hat, standen zwei Fragen zur Debatte: 1. Wie weit könnte es sich bei dieser Unterschiedlichkeit der Proportionen — entgegen der anderslautenden Versicherung GRAY's — nicht doch um altersbedingte Allometrien handeln und 2. könnte nicht eine Ernährungsspezialisierung, z. B. das Fressen von hartschaligen Schnecken und Muscheln zu solchen individuellen Modifikationen der Schädelform führen, bei der sich die im Jugendstadium schmalen und scharfkantigen Alveolarflächen der Schildkröte im Alter zunehmend verbreitern und abflachen würden, während bei überwiegender Fischnahrung ihre schmale und scharfkantige Form und damit auch die schlanke Ausbildung des Schädels bis ins Alter hinein erhalten blieben?

Unsere Reptiliensammlung enthält u. a. den 116,8 mm langen Schädel des von WERNER bei Duem am Weißen Nil gesammelten großen Exemplares von *T. triunguis*, dessen Diskuslänge lt. SIEBENROCK (1906: 827) 440 mm betrug. Dieser Schädel zeigt mit geringer Vergrößerung die schlanke Schnauzenform des neuabgebildeten Schädels von Karataş. Dank des freundlichen Entgegenkommens der Kollegenschaft am British Museum, London, konnte ich auch den plumpen Schädel von *F. africana* untersuchen: mit 119 mm ist er kaum länger als das Exemplar von Duem, doch gibt GRAY (1873b: 77) die Größe des Diskus mit „22 in.“ (= 559 mm) an. Man könnte daraus einen stark progressiv allometrischen Wachstumsverlauf (von einer vorgeschrittenen Altersstufe an) ableiten, doch reicht das vorliegende Material zu solchen Folgerungen keineswegs aus. Es muß vielmehr die alte Forderung BOULENGERS (fide ANDERSON, 1898: 34) erneuert werden, das Problem dieser Schädel-differenzierung durch Untersuchungen an Ort und Stelle, d. i. im oberen Nil einer Lösung zuzuführen.

Stenodactylus sthenodactylus grandiceps HAAS 1952

Terra typica: Addaya (= Adaiyah), 40 km W Mosul, Iraq.

Vil. Gaziantep: „Gaziantep an der syrischen Grenze“, 24. 6. 1953, LINDBERG leg., NMW 18931.

WETTSTEIN hat dieses Exemplar bereits als *Stenodactylus sthenodactylus* (LICHTENSTEIN) publiziert (1950: 191). Eine Revision ergab, daß er mit seiner Feststellung recht behält, es könne sich hierbei um den Vertreter einer anderen als der Nominatrasse handeln. Dank des freundlichen Entgegenkommens meiner Kollegen INGER und MARX vom Field-Museum, Chicago, war es mir möglich, Vergleiche mit drei Paratypen von *Stenodactylus sthenodactylus grandiceps* HAAS von Ruthba sowie mit einem weiteren Exemplar von der „Judean Desert“ (FMNH 19676, —77, —78 und 349357) anzustellen, die alle gute Übereinstimmung mit unserem fraglichen Exemplar aufweisen, besonders hinsichtlich des großen plumpen Kopfes, des auch sonst sehr gedrungenen Körperbaues, der dunklen Querbinden des Rückens, des fast schwarzen Schwanzes und der ganz leichten Kielung der Rückenschuppen.

Der auf Gaziantep zu nächstgelegene Fundort von *S. s. grandiceps*, Ash-Sharqat (= Kalaat Schergat), ca. 90 km SSW Mosul, wo PIETSCHMANN 1910 zwei Exemplare dieser Rasse (NMW 17295: 1, 2) erbeutet hat, liegt beinahe auf halbem Wege zwischen der Terra typica und Gaziantep.

Acanthodactylus boskianus euphraticus BOULENGER 1919

Terra typica: Ramadi am Euphrat (Ramadieh), 100 km W Bagdad.

Vil. Mardin: Cisre (= „Djezireh ibn Omar“), Juli 1910, V. PIETSCHMANN coll., NMW 16763: 1–11 & NMW 16765: 1–40.

BOULENGER (1919: 549) hat seine var. *euphratica* vor allem darauf begründet, daß bei ihr das Suboculare normalerweise die Mundspalte erreicht und daß die Zahl der Schuppen um die Körpermitte zwischen 38 und 43 variiert. 8 Exemplare standen ihm hiebei zur Verfügung.

Unsere schöne Serie aus der südöstlichen Türkei umfaßt 51 Exemplare, 20 ♂♂ und 31 ♀♀. Bei 27 Tieren (53%) erreichen die Subocularia deutlich die Mundspalte, bei 6 (12%) nur noch mit einer Spitze, bei 5 Exemplaren (10%) sind die Verhältnisse an den beiden Kopfseiten verschieden und bei 13 Tieren (25%) wird die Mundspalte nicht erreicht. — Die Schuppenzahl um die Körpermitte beträgt 40–48, wobei die Mittelwerte beider Geschlechter fast genau gleich bei 45 liegen. — Die Kopfrumpflängen variieren bei den 20 ♂♂ zwischen 75,0 und 88,5 mm (M = 80,0 mm), bei den 31 ♀♀ zwischen 60 und 81 mm (M = 70,0 mm). — Das Zeichnungsmuster der ♂♂ ist gesprenkelt mit ange deuteter Streifung, das der ♀♀ ist deutlich gestreift.

Der hier gemeldete neue türkische Fundort liegt knapp an der syrischen Grenze und so erweist diese große Serie von *Acanthodactylus boskianus euphraticus*, an die sich noch 107 weitere, ebenfalls von PIETSCHMANN 1910 gesammelte Exemplare von Chatunije (N-Mesopotamien), Mosul und Rakka anreihen lassen, zusammen mit den von BÖHME (1973) gemeldeten Fundstellen aus der Umgebung von Birecik das postglaziale Anbränden eremischer Zuwanderer aus dem Süden an den für sie als unüberwindliches Verbreitungshindernis wirkenden Bogen der Taurusgebirge, ähnlich wie dies u. a. auch von den Gattungen *Stenodactylus* und *Varanus* bekannt ist.

Ablepharus kitaibelii chernovi DAREVSKY 1953

Terra typica: Umgebung von Tchit, 1565 m ü. d. M., nahe Arsakan, Aschtarakskii-Gebirge, Armenische SSR.

Vil. Yozgat: Berg südl. v. Yozgat-Stadt, ca. 1550 m ü. d. M., EISELT leg., 28. 5. 1967 (NMW 19642: 1–22) und 27. 7. 1968 (1943: 1–10).

FUHN (1969: 35, 1970: 13) faßt *A. chernovi* DAREVSKY als Unterart von *A. kitaibelii* auf und gibt folgende Diagnose: „Körper schlank, Kopfproportionen wie bei *fitzingeri*, Gliedmaßen kurz, Tympanalöffnung fehlt (bzw. nur eine Einsenkung vorhanden); Schuppenreihen um die Rumpfmittle 18–19,

Unterseite rötlichorange (bei allen anderen Rassen schwarzgrau-bläulich), Rücken braun, mit 4 unterbrochenen dunklen Längslinien“.

Das vorliegende schöne und sehr einheitliche Material, 14 ♂♂ + 18 ♀♀, läßt sich nach dieser Diagnose bzw. nach der Originalbeschreibung leicht als *A. kitaibelii chernovi* erkennen, es sind jedoch einige Besonderheiten zu erwähnen:

Die Tiere von Yozgat sind größer als alle bisher zu *A. kitaibelii* gestellten Unterarten. Während DAREVSKY für sein Typusmaterial „Rumpflängen“ (soll vermutlich „Kopfrumpflängen“ heißen) von 45, 42 und 36 mm angibt, ist unser größtes komplettes Exemplar (♀) bei einer KRL von 51,5 mm insgesamt 121,5 mm lang. Unsere drei größten schwanzlosen ♀♀ erreichen die KRL von je 54,0 mm, was bei Interpolation einer Gesamtlänge von rund 130,0 mm entspricht. Außerdem haben wir von Yozgat noch drei Exemplare mit der KRL von 53,5 mm, zwei mit 52,5, eines mit 51,5 und drei mit 50,5 mm KRL, woraus geschlossen werden kann, daß es sich hierbei keineswegs um außergewöhnliche Extremfälle handelt. Bei unseren kompletten ♀♀ beträgt die Schwanzlänge 128–148% der KRL, bei den ♂♂ 164–166 %.

Die ♂♂ von Yozgat haben, wie zu erwarten, durchwegs breitere Köpfe als die ♀♀, was die Geschlechtsbestimmung erleichtert. Außerdem sind bei beiden Geschlechtern die Kopfbreiten innerhalb der Yozgat-Population größer als bei Exemplaren von *A. kitaibelii* aus der europäischen Türkei, wie aus folgender Aufstellung (Kopfbreiten in % der KRL; Zahl der untersuchten Tiere in Klammern beigefügt) zu ersehen ist:

	♀♀	♂♂
Yozgat	8,9–10,1–11,1 (18)	11,6–12,5–14,3 (14)
Europäische Türkei	8,9– 9,4– 9,9 (9)	10,1–10,8–12,2 (10)

Bei allen 32 Exemplaren von Yozgat sind die Ohröffnungen als kleine nadelstichförmige Öffnungen unterhalb des 2.–3. Nuchale zu erkennen.

Die Pholidose entspricht jener südöstlicher Stücke von *A. k. kitaibelii*: durchwegs 18 Schuppenreihen um die Körpermitte, drei präoculare Supralabialia; die Präfrontalia sind in 12 Fällen (37,5%) weit voneinander getrennt, in 14 Fällen (43,8%) berühren sie einander beinahe, in 5 Fällen (15,6%) berühren sie sich in einem Punkt und in einem Fall (3,1%) stoßen sie der Länge nach aneinander. Die Zahl der Nuchalia beträgt einmal 3/1 (3,1%), viermal 3/3 (12,5%), fünfmal 4/3 (15,6%), 20mal 4/4 (62,5%) und zweimal 5/4 (6,3%).

Die Färbung der Oberseiten ist in 23 Fällen braun, in 9 Fällen oliv; alle Tiere zeigen den bekannten Goldschimmer, der auch mit metallisch-grünlichem Glanz überflogen sein kann.

Die Lebendfärbung der Unterseiten entsprach als gutes diagnostisches Merkmal durchaus der Originalbeschreibung: Bei allen ♂♂ war die Kehle

bläulichweiß, während Brust, Bauch und vorderster Schwanzabschnitt kräftig karminrot leuchteten. Diese Färbung der männlichen Unterseiten ging bald nach dem Tode in orangerot, dann in orange gelb und schließlich in gelblichgrau über. Bei den ♀♀ waren Kehle, Brust und Bauch im Leben gelblichweiß, die ganze Schwanzunterseite grau bis grauschwarz (bei den ♂♂ nur der hintere Schwanzabschnitt). Die Jungtiere waren unterseits weißlich getönt.

Die von DAREVSKY erwähnten 6 hellen Längslinien sind nur in wenigen Fällen gut ausgeprägt. Meist sind sie sehr zart, verschwinden oft gänzlich und nur die zwischen ihnen eingeschlossenen 5 Längsbänder bleiben mehr oder minder deutlich erhalten. Von diesen 5 Längsbändern sind die drei mittleren meist am intensivsten braun gefärbt, die beiden äußersten sind erheblich heller. Über die Rückenseiten verlaufen die breiten dunkelbraunen Temporalbänder, die ohne sonderliche Abgrenzung in die grauliche Färbung der Flanken und des Bauches übergehen.

Verbreitung: DAREVSKY (1953: 40) vermutet, daß es sich bei *chernovi* um isolierte Reliktvorkommen aus einem früher viel größerem Verbreitungsareal handle. Er hat inzwischen laut FUHN (1970: 16) *chernovi* auch vom Dorfe Eriuk bei Oltu (Vil. Erzurum) in der Türkei nachweisen können. Der hier besprochene neue Fundort Yozgat ist mehr als 600 km westlich von Oltu gelegen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß eine intensive Durchforschung dieser großen Verbreitungslücken neue Fundstellen da und dort an ökologisch geeigneten Lokalitäten ergeben wird, hat doch schon WETTSTEIN (1953: 784) auf das sehr diskontinuierliche Vorkommen von *A. kitaibelii* wegen dessen engen Bindung an geeignete Biotope hingewiesen. Die Fundstelle Yozgat dürfte den stenöken Bedürfnissen von *A. k. chernovi* besonders entsprechen, da dort die Tiere in großer Zahl vorkommen, während DAREVSKY ganz ausdrücklich von der Seltenheit von *chernovi* in Russisch Armenien spricht.

Biotop: Die Stadt Yozgat liegt 1320 m ü. d. M. inmitten einer ausgedehnten waldfreien Steppenhügel-Landschaft. Nur am Nordhang eines südlich der Stadt gelegenen, ca. 1600 m hohen Bergrückens befindet sich ein etwa 35–40 ha großer Reliktföhrenwald. Die Tiere wurden immer nur außerhalb des Waldes, dabei aber bloß in seiner unmittelbaren Nähe, dort, wo die Bäume den kalten Nordwind abschirmen, in rund 1550 m erbeutet. Sie leben dort unter Steinen mittlerer Größe, die in grasiger Umgebung neben und zwischen großen stacheligen *Astragalus*-Polstern eingebettet sind. Die Echsen flüchteten blitzschnell immer in das dichteste Stachelwerk und waren so nur mit erheblicher Mühe zu fangen. Vergesellschaftet waren sie in einigen Fällen mit *Lacerta parva*, die in der umgebenden waldfreien Steppe allenthalben anzutreffen war, wie eine Exkursion (1967) in die weitere Umgebung von Yozgat erwies, während *Ablepharus kitaibelii chernovi* dort nicht aufgefunden werden konnte.

Eirenis punctatolineatus kumerloevae EISELT 1970

(Abb. 1—3)

Terra typica: Insel Akdamar im Van-See bei Gevas, Türkei.

Vil. Van: Insel Akdamar, Juni 1971, KOSSWIG coll., Zool. Mus. Hamburg: 1 ♂ ad., 1 ♂ juv., Topotypen! — 14. 5. 1973, EISELT leg., NMW 20451, 1 ♀ ad., Topotypus!

Alle drei Exemplare sind gut erhalten und gleichen durchaus dem Holotypus: Oberseiten bräunlichschwarz (bei den adulten Tieren sind die hinteren

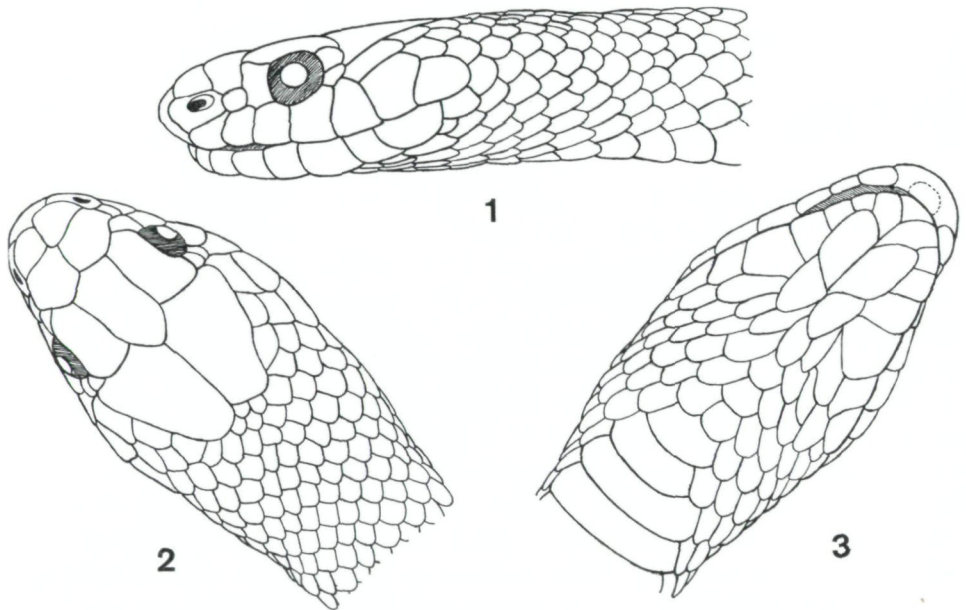


Abb. 1—3. *Eirenis punctatolineatus kumerloevae*, ♀, Insel Akdamar, NMW 20451

Rumpfabschnitte und der Schwanz dunkelbraun) mit einigen wenigen, locker verstreuten gelblichen Tupfen, die aber beim Jungtier fehlen; Unterseiten des Kopfrumpfes gelblichweiß, des Schwanzes weißlich. Gelblichweiß sind auch die untersten Flankenschuppen. Schwarze Flecken an ihren vorderen Rändern und ebensolche an den Seitenrändern der Ventralschilder begrenzen an jeder Bauchseite eine Längsreihe gelber Flecken. Die Einheitlichkeit aller vier bisher von mir untersuchten Exemplare der Akdamar-Schlange manifestiert sich auch in ihrer Beschuppung und erweist diese Form als deutlich verschieden von *Eirenis modestus* und nahe verwandt mit *Eirenis punctatolineatus*. Die folgenden Angaben mögen meine erste differenzierende Zusammenstellung (1970: 349) ergänzen:

	Sq	V	Sc	V:Sc	Sl _a	FL:FB	FB:SocB	L	KRL	SL	SL:KRL
Holotypus ♂	17	(1+)158	76	2,1	9/9	2,0	1,3	483	=	355+128 mm	0,36
ZM Hamburg ♂	17	(1+)158	80	2,0	8/8	1,9	1,3	476	=	348+128 mm	0,37
ZM Hamburg ♂	17	(0+)158	77	2,1	9/9	1,9	1,4	262	=	196+ 66 mm	0,34
NMW: 20451 ♀	17	(1+)169	69	2,5	8/8	2,1	1,2	447	=	347+100 mm	0,29

(Sl_a = Sublabialia; FL, FB = Länge, Breite des Frontale; SocB = Breite des Supraoculare im Niveau der Augenmitten)

Reptilienfaunula der Insel Akdamar

Bei meinem ersten Besuch auf dieser kleinen Insel im Van-See hatte es den Anschein, als müßten die dort in überaus großer Zahl brütenden Silbermöven, *Larus argentatus* besonders ihre noch flugunfähigen, überall herumstreifenden Jungtiere, alle taglebenden Reptilien ausgerottet haben. Inzwischen hat jedoch die Sammeltätigkeit mehrerer Zoologen einige Reptilienarten, allerdings immer nur in ganz geringer Stückzahl, auf Akdamar nachweisen können:

Ophisops elegans MÉNÉTRIÉS und

Ablepharus kitaibelii kitaibelii BIBRON & BORY, je ein Exemplar, 24. 4. 1971, KOSSWIG coll. Zool. Mus. Hamburg Nr. XXXXI und XXXX.

Typhlops vermicularis MERREM, zwei Exemplare, 14. 5. 1973, EISELT leg., NMW 20453: 1, 2.

Natrix tessellata (LAURENTI), ein großes Exemplar am Seeufer von mir beobachtet aber nicht erwischt, 14. 5. 1973.

Eirenis punctatolineatus kumerloevei EISELT, insgesamt vier Exemplare, gesammelt von KUMERLOEVE, KOSSWIG, EISELT (siehe oben).

Vipera ursinii renardi (CHRISTOPH 1861)

(Abb. 4 und 5)

Terra typica: Sarepta a. d. unteren Wolga.

Vil. Erzurum: Palandöken-Gebirge südl. d. Stadt Erzurum, 3000 m ü. d. M., Juni 1971, C. KOSSWIG coll., Zool. Mus. Hamburg Nr. XXII. 1 ♂, 375 = 320+55 mm. Sq. 21, V. (2+) 135, A. 1, Sc. 35/35+1.

Das Tier ist erschlagen worden, Nacken-, Hals- und vorderste Rumpfpforten sind beschädigt. — Apicale länglich, kleiner als das vordere Canthale, schmaler als das Supraoculare — 2 Canthalia, erstes schmaler als zweites — 6 Intercanthalia — Canthus nicht erhöht, Stirnregion flach — 2/3 Schilder trennen das Frontale von den Supraocularia — Rostrale breiter als hoch — Nasale höher als der vertikale Augendurchmesser, der auch kleiner ist, als der Abstand vom Auge zum Nasenhinterrand — Nasenöffnung unterhalb der Mitte

des Nasale gelegen — 9/9 Schuppen (ohne Supraoculare) rund um das Auge — je 9/9 Supra- und Infralabialia — 3/3 Gularia.

Oberseiten grau, schwarz gezeichnet. Am Kopf eine zarte, nach vorne unten geöffnete V-Zeichnung vom hintersten Intercanthale bis zu den Nasenöffnungen, je ein Flecken auf den Supraocularia und auf dem Frontale. Die hinteren Balken (Keulenflecke) des „Andreaskreuzes“, dessen Vorderteil fehlt, erreichen die direkt vom Auge kommenden Postocularstreifen nicht, ebensowenig wie das Zickzackband des Rückens, das an einigen Stellen in Querflecken aufgelöst ist. Die Flanken sind quergefleckt, Kinn und Kehle

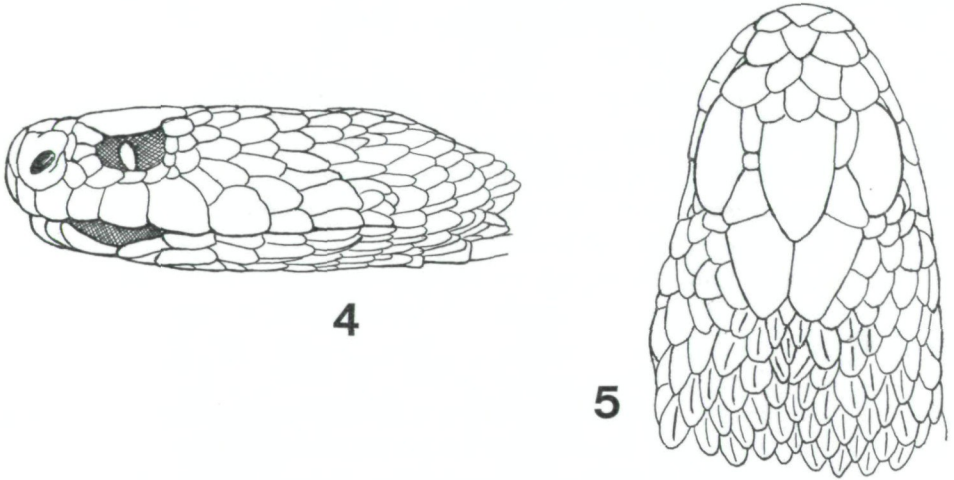


Abb. 4 u. 5. *Vipera ursinii renardi*, ♂, Palandökengebirge, Zool. Mus. Hamburg

weißlich. Sonst sind die Unterseiten schwarzgrau gepudert mit 3—5 schwarzen, z. T. in Längsreihen angeordneten Tupfen pro Bauchschild. Schwanzende unterseits schwarz, mit einem ganz kleinen weißlichen Endzipfel.

V. u. renardi ist im Südosten ihres Verbreitungsgebietes aus Transkaukasien und Armenien bekannt. Das vorliegende Exemplar bezeichnet die westlichste Fundstelle in Asien. Mehr als 1200 km Luftlinie trennen ihn von SW-Anatolien (Elmali), wo Frau Dr. WEISS-SPITZENBERGER eine andere Rasse der Wiesenotter, *Vipera ursinii anatolica* EISELT & BARAN 1970, entdeckt hat. Ungeklärt scheint die Frage, ob die von BAŞOĞLU (1947: 183) erwähnten türkischen Vipern von Kömürlü (Wil. Kars) und Asbua (Wil. Sarikamiş) zu *V. kaznakowi* oder zu *V. u. renardi* gehören, wie dies MERTENS (1952a: 71) vermutet.

Literatur

- ANDERSON, J. (1898): Zoology of Egypt I. Reptilia and Batrachia. — LXV+371 pp., London.
- ANGEL, F. (1936): Reptiles et batraciens de Syrie et de Mésopotamie récoltés par M. P. Pallary. — Bull. Inst. d'Égypte, Le Caire, 18: 107—116.

- BANNIKOW, A. G., I. S. DAREVSKY & A. K. RUSTAMOW (1971): Zemnowodnie i presmikajuschtschiesja SSSR. — 303 pp., Moskwa.
- BAŞOĞLU, M. (1947): On some varieties of *Vipera berus* from the extreme North-eastern Anatolia. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, (Ser. B) 12/3: 182—190.
- (1973): A preliminary report about a specimen of Softshell-Turtle from South-western Anatolia. — Sci. Rep. Fac. Sci. Ege Univ., Bornova/Izmir, Nr. 172 (Biol. 114), 8 pp.
- BÖHME, W. (1973): Erstnachweis zweier Eidechsegattungen für die Türkei. — Bonn. Zool. Beitr. 24: 394—398.
- BOULENGER, G. A. (1889): Catalogue of the Chelonians . . . in the Brit. Mus. — X+311 pp.
- (1913): The snakes of Europe. — London, XI+269 pp.
- (1919): On a new variety of *Acanthodactylus boskianus*, DAUD., from the Euphrates. — Ann. Mag. Nat. Hist., London, (9) 3: 549—550.
- (1921): Monograph of the Lacertidae, Vol. II. — London.
- DAREVSKY, I. S. (1953): Novyi vid gologlaza iz Aïrmanskoj SSR (*Ablepharus chernovi* sp. nov. Reptilia, Sauria). — Bull. Soc. Nat. Moskwa, 58/2: 39—41.
- DOWLING, H. G. (1951): A proposed standard system of counting ventrals in snakes. — Brit. J. Herpetol., London, 1/5: 97—99.
- EISELT, J. (1970): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Bemerkenswerte Funde von Reptilien, I. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 74: 343—355.
- EISELT, J. & I. BARAN (1970): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Viperidae. — Ibid. 74: 357—369.
- FLOWER, S. S. (1933): Notes on the recent reptiles and amphibians of Egypt, with a list of the species recorded from that kingdom. — Proc. Zool. Soc. London, 1933: 735—851.
- FEJÉRVÁRY, G. J. v. (1912): Über *Ablepharus pannonicus* FITZ. — Zool. Jahrb. Syst., Jena, 33/6: 547—574.
- FUHN, I. E. (1969): Revision and redefinition of the genus *Ablepharus* LICHTENSTEIN, 1823 (Reptilia, Scincidae). — Rev. Roum. Biol.-Zool., Bucarest, 14/1: 23—41.
- (1970): Über die Unterarten von *Ablepharus kitaibelii* (BIBRON & BORY DE ST. VINCENT, 1833). — Vestnik Cs. spol. zool. (Acta Soc. zool. Bohemoslov.), Praha, 34/1: 9—17.
- GRAY, J. E. (1855): Cat. Shield Reptiles . . . I. Testudinata. — London, 79 pp.
- (1864): Revision of the species of Trionychidae found in Asia and Africa, with the descriptions of some new species. — Proc. Zool. Soc., London, 1864: 76—98.
- (1869): Notes on the families and genera of Tortoises (Testudinata), and on the characters afforded by the study of their skulls. — Ibid. 1869: 165—225.
- (1870): Suppl. Cat. Shield Rept. . . . With figures of the skulls of 36 genera. — London, X+120 pp.
- (1873a): Notes on the Mud-tortoises (*Trionyx*, GEOFFROY), and on the skulls of the different kinds. — Proc. Zool. Soc., London, 1873: 38—72.
- (1873b): Hand-list of the specimens of Shield Reptiles in the British Museum. — London, IV+124 pp.
- HAAS, G. (1951): On the present state of our knowledge of the Herpetofauna of Palestine. — Bull. Res. Council Israel, 1: 67—94.
- (1952): Remarks on the origin of the Herpetofauna of Palestine. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul (B) 17: 95—105.
- KOSSWIG, C. (1955): Zoogeography of the Near East. — Syst. Zool., Lawrence (Kansas), 4: 49—96.
- KRAMER, E. (1961): Variation, Sexualdimorphismus, Wachstum und Taxionomie von *Vipera ursinii* (BONAPARTE, 1835) und *Vipera kaznakovi* NIKOLSKIJ, 1909. — Rev. Suisse Zool., Genf. 68/4: 627—725.

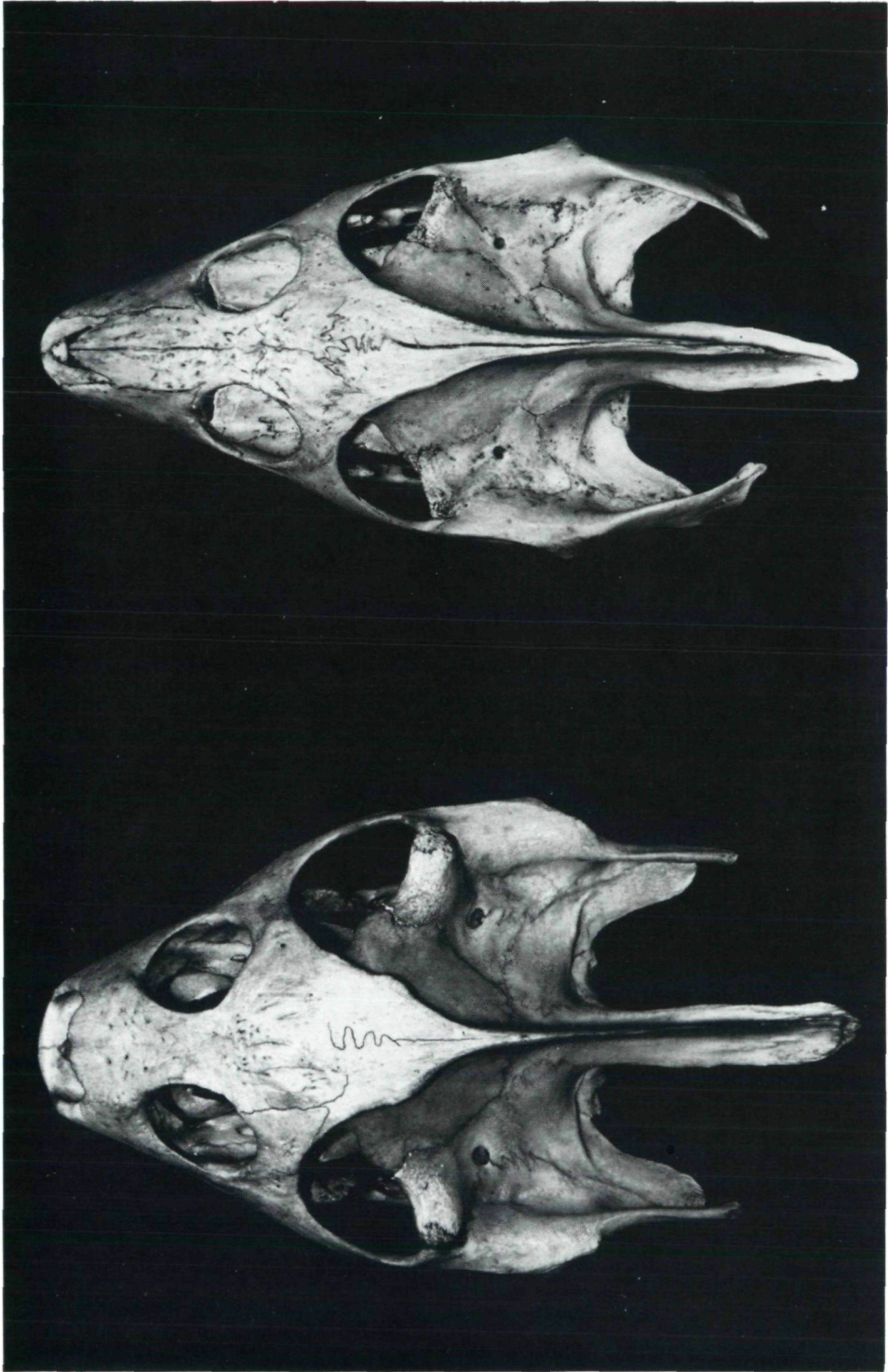
- LOVERIDGE, A. & E. E. WILLIAMS (1957): Revision of the African tortoises and turtles of the suborder Cryptodira. — Bull. Mus. Comp. Zool., Cambridge/Mass., **115**: 163—557.
- MERTENS, R. (1952a): Amphibien und Reptilien aus der Türkei. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, (B) **17/1**: 41—75.
- (1952b): Nachtrag zu „Amphibien und Reptilien aus der Türkei“. — Ibid. **17/4**: 353—355.
- MERTENS, R. & H. WERMUTH (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas (Dritte Liste, nach dem Stand vom 1. Januar 1960). — Frankfurt, XI+264 pp.
- NIKOLSKY, A. M. (1916): Reptiles (*Reptilia*) II. Ophidia. — Faune de la Russie et des pays limitrophes. — Petrograd, 350 pp.
- OLEXA, A. (1965): Der einzige mitteleuropäische Skink, die Johannisechse. — Aquarien u. Terrar., **12/9**: 308—309.
- PATTERSON, J. W. P. (1965): Amphibians and Reptiles. — In: Cambridge Anatolia Project. — Cambridge Expedition J., Cambr./Engl., 1965: 17.
- ROTTER, J. (1962): Biologische Beobachtungen an der Nördlichen Johannisechse, *Ablepharus kitaibelii fitzingeri* MERTENS 1952. — Zool. Garten, Leipzig, (NF) **26**: 312—318.
- SIEBENROCK, F. (1902): Zur Systematik der Schildkrötenfamilie Trionychidae BELL, nebst der Beschreibung einer neuen *Cyclanorbis*-Art. — SB.Ak.Wiss. Wien, math. naturw.Cl. **I/91**: 807—846.
- (1906): Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise von Dr. Franz WERNER nach Ägypten und in den ägyptischen Sudan. IV. Krokodile und Schildkröten. — Ibid. **I/115**: 817—839.
- (1909): Synopsis der rezenten Schildkröten, mit Berücksichtigung der in historischer Zeit ausgestorbenen Arten. — Zool. Jahrb., Jena, Suppl **10/3**: 427—618.
- STRAUCH, A. (1890): Bemerkungen über die Schildkrötensammlung im Zoologischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. — Mém. Acad. imp. Sci., St. Petersburg (VII) **38**, 128 pp.
- TERENTJEV, P. V. & S. A. ČERNOV (1949): Opređelitel presmykayushchikhsya i zemnovodnykh. — Moskwa, Ed. 3, 340 pp.
- VILLIERS, A. (1958): Tortues et crocodiles de l'Afrique Noire Française. — I. F. A. N., Dakar, Init. Afr. **15**, 354 pp.
- WERMUTH, H. (1965): Liste der rezenten Amphibien und Reptilien, Gekkonidae, Pygopodidae, Xantusiidae. — Das Tierreich, Berlin, Lfg. **80**: I—XXII, 1—246.
- WERMUTH, H. & R. MERTENS (1961): Schildkröten, Krokodile, Brückenechsen. — Jena, **XXVI**+422 pp.
- WETTSTEIN, O. (1953): Herpetologia aegaea. — SB Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., **I/162**: 651—833.
- (1960): Drei seltene Echsen aus Südwest-Asien. — Zool. Anz., Leipzig, **165**: 190—193.

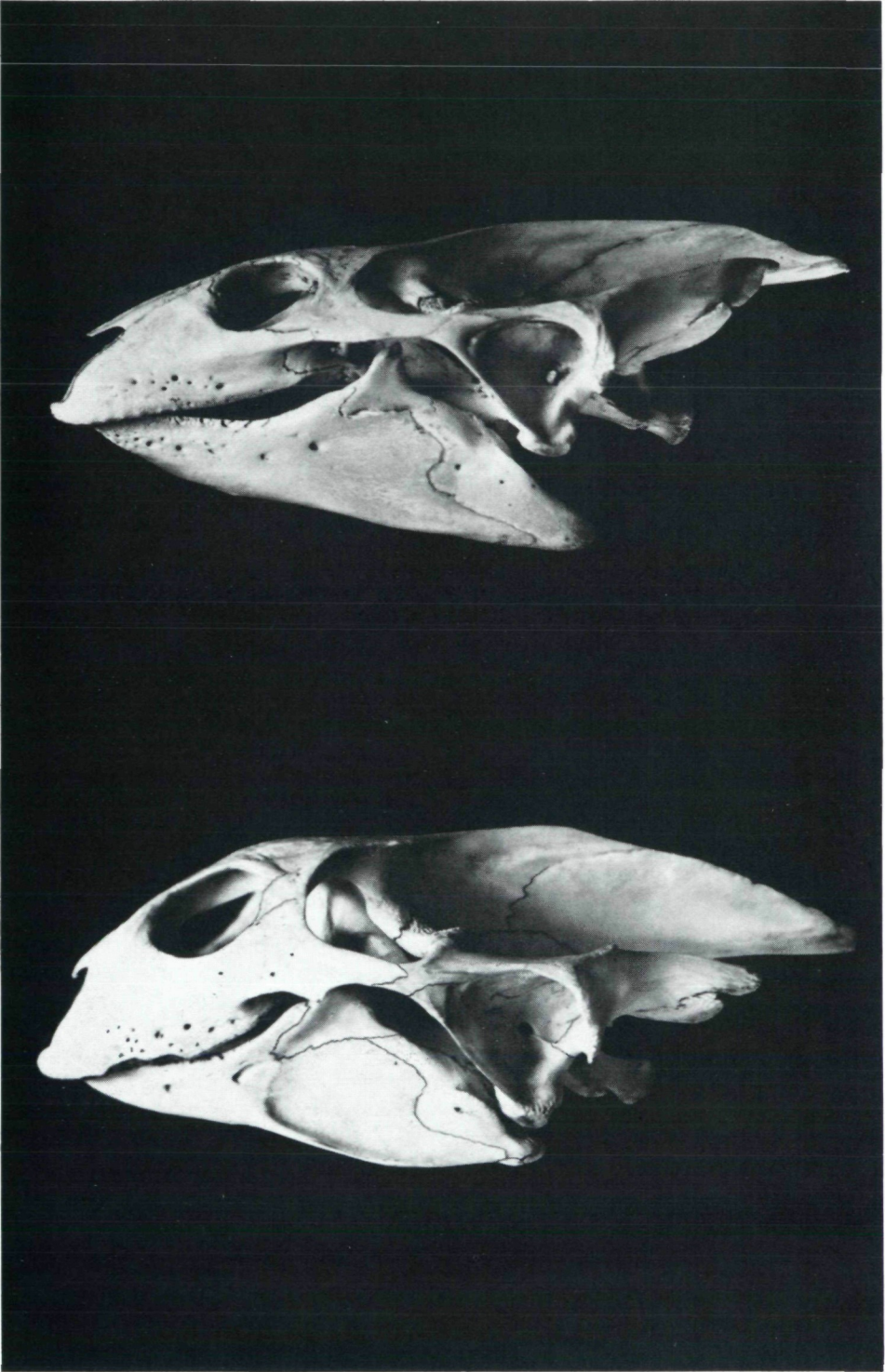
Tafelerklärungen

Tafeln 1 u. 2

Oben: Schädel von *Trionyx triunguis* (NMW 20993) von Karataş südl. v. Adana, PATTERSON leg.; Schädellänge (bis Occiput) 88,3 mm.

Unten: Schädel von *Trionyx euphraticus* (NMW 130) von Mosul, PIETSCHMANN coll.; Schädellänge (bis Occiput) 83,4 mm.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s): Eiselt Josef

Artikel/Article: [Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei. Bemerkenswerte Funde von Reptilien, II. 803-814](#)